

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

100 (30.4.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-516900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-516900)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspise oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. V. Metzker & Söhne in Zeber.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 100.

Freitag den 30. April 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für die Monate Mai und Juni nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementspreis 1 Ml. 40 Pfg.

Vollständige Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Die Berl. N. N. schreiben: „Wie wir hören, ist es richtig, daß Prinz Heinrich sich auf dem König Wilhelm zu den Jubiläumstheuerlichkeiten nach England begiebt. Die Engländer werden somit das im Jahre 1867 dort vollendete, seitdem allerdings mehrfach umgebauete Schiff — nach dreißig Jahren als Repräsentanten der deutschen Marine wiedersehen. Sehr ehrenvoll ist das für Deutschland nicht. Da die von England an die fremden Marinen gerichtete Einladung nur auf ein Flaggschiff, das heißt Admiralsschiff, lautet, und die Verbände der beiden Uebungsdivisionen, wie man uns mittheilt, nicht zerrissen werden können, so ist für diesen Zweck allerdings kein anderes Schiff als der König Wilhelm verfügbar. Was den Vorkauf des durch die Zeitungen gehenden kaiserlichen Telegramms an den Prinzen Heinrich anbelangt, so ist dieses nach unseren Informationen durchaus unrichtig wiedergegeben. Die in einzelnen Blättern aufgestellte Forderung nach „amtlicher“ Veröffentlichung des Vorkaufs scheint uns im vorliegenden Falle vollständig unberechtigt, zumal die Korrespondenz des Kaisers mit den künftigen Prinzen sich jeder amtlichen Behandlung entzieht.“

Ausland.

Europäischer Bund zum Schutze Transvaals. Ueber einen angeblichen europäischen Bund zum Schutze der Südafrikanischen Republik gegen englische Ver-

gewaltigung wird einem Berliner Blatte aus Petersburg folgendes berichtet:

Aus erster russischer Quelle wird uns mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm nach Wien einen sehr detaillirt ausgearbeiteten Plan mitgebracht hat, den Rücksichten der Engländer in Afrika energisch entgegenzutreten, um nicht nur die deutschen, sondern auch die französischen und belgischen Interessen in Afrika zu schützen. Namentlich für das kleine Belgien, das England gegenüber machtlos ist, tritt Kaiser Wilhelm wohl infolge seiner persönlichen Hochachtung des Königs Leopold sehr warm ein. Der deutsche Plan ist bereits der französischen Regierung mitgeteilt und hat deren Zustimmung gefunden; ebenso ist er auch schon der russischen Botschaft in Wien bekannt, so daß heute schon gesagt werden kann, daß, wenn Kaiser Franz Josef nach Petersburg kommt, er vom Jaren die Bestätigung erhalten wird, daß sich auch Russland den Plänen Deutschlands voll anschließt, damit die englischen Intrigen zum Aufhören gebracht werden. Es ist deshalb wohl für die nächste Zeit ein einmütiges diplomatisches Vorgehen gegen England zu erwarten, unter anderem auch die Annahme der ägyptischen Frage. Die Stimmung am russischen Hofe ist gegenwärtig gegen England sehr erbittert. Es ist dies wesentlich dem Einfluß der Kaiserin-Witwe zuzuschreiben, der, wie verlautet, vom König Christian der Nachweis geführt sein soll, daß England in der türkisch-griechischen Frage höchst illoyal gehandelt und Griechenland in den Krieg hineingetrieben hat.

Inhalt des zweiten Blattes: Der griechisch-türkische Krieg. — Das Disziplinarverfahren gegen den Reichskommissar Dr. Carl Peters. (Fort.) — Das Begleichen der Pflanzen. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Zeber, 29. April.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß das Amt in Zeber eingegangen ist. Gestern Abend hatten wir schon wieder ein Gewitter, es dauerte mehrere Stunden und brachte viel

Regen. Die Vegetation hat sich über Nacht mächtig entwickelt; dem zarten Grün gesellen sich mehr und mehr auch Blüthen zu, beginnen doch die Kirschbäume schon ihre Blüthenpracht zu entfalten.

* Das gestern ausgegebene Gesichtsblatt für das Herzogthum Oldenburg enthält das neue Jagdgesetz und eine Aenderung des Gesetzes über den Schutz nützlicher Vögel. Mit dem Inkrafttreten dieses neuen Jagdgesetzes werden alle älteren Bestimmungen über die Ansäbung der Jagd aufgehoben. Die Ergänzung zum Gesetze betreffend den Schutz nützlicher Vögel bezieht sich nur auf den Kreis. Es wird bestimmt, daß das Ausnehmen der Kiebitzer bis zum 10. April und der Handel mit Kiebitzern bis zum 15. April gestattet sein soll.

* **Zauber Vorstellungen.** Wie wir hören, beabsichtigt der Zauberünstler Bernharbo hier am Sonntag und Montag Vorstellungen im Adler zu geben. Von allen Orten, auch von größeren Städten, in denen Herr Bernharbo auftrat, werden seine Leistungen als hervorragende und er selbst als einer der besten Zauberünstler der Gegenwart bezeichnet. Das reichhaltige Programm weist zahlreiche neue und sensationelle Nummern auf und ist somit zu erwarten, daß diese Vorstellung eine sehr interessante wird.

* **Zeber, 29. April.** Im gestrigen zweiten Termin zur Verfertigung der zur Pfingstigen Konfirmationsfeier gehörenden Zumböckchen zu Wangerooze wurden folgende Gebote abgegeben: 1. für das Kirchhaus nebst den Willen Einigkeit, Beizig, Inselriede, Bremen, Dresden und Nordlicht, sowie für die Scheune, den Eis Keller, Hof, Garten und Ackerlandereien von Bankier G. F. Föhlen zu Zeber 55000 Ml. (die einzelnen Parzellen dieses Artikels wurden auch allein zum Verkauf aufgesetzt); 2. für die Villa Harle von demselben 6100 Ml.; 3. für das Warmbadhaus von Rechtsanwalt Dr. Corbes in Oldenburg 6100 Ml.; 4. für die Saline nebst Garten vom Wirth J. F. Schmidt zu Wangerooze 6500 Ml.; 5. für ein Wirthshaus im Westen von Wangerooze von Rechtsanwalt Dr. Corbes in Oldenburg 2550 Ml. Für das Wohnhaus nebst Garten zu Blarber-Altenbeck

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

Und mit ebenso großer Schonung verfuhr der mit der Voruntersuchung beauftragte Amtsrichter Hängler, der Valentine, sobald der Kommissar seinen Bericht erstattet hatte, vorsehen ließ. Er bot ihr einen Stuhl, sprach sein lebhaftes Bedauern aus, daß er sie noch so spät und, wie er soeben erfahren, an einem Tage, der ihr einen so großen Verlust gebracht habe, in einer nicht minder traurigen Angelegenheit bemühen müsse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Unterredung — er vermied gekünstelt den Ausdruck Verhör — ihr nicht allzuviel Zeit rauben werde.

Auch als er nun zu der Vernehmung schritt, war er darauf bedacht, dieser mehr die Form des Gespräches zu geben, und Valentine hätte glauben können, mit einem ihr gesellschaftlich gleichstehenden, gebildeten Manne in einer Unterhaltung begriffen zu sein, hätte sie nicht hinter den Brillengläsern zwei recht scharfe dunkelgraue Augen jorschend auf sich ruhen gesehen, hätte sie nicht das Krächeln der Feder gehört, mit welcher der seitwärts am Tische sitzende Protokollführer jedes ihrer Worte niederschrieb.

Amtsrichter Hängler verschaffte sich durch die Vorfragen ein Bild der Verhältnisse, unter denen Valentine hier aufgewachsen war und bisher gelebt hatte, und kam dann eingehender auf ihr Zusammenleben mit Frau Reckling zu sprechen. Das junge Mädchen gab ohne Rückhalt die verlangte Auskunft, und es gefiel dem Inquirenten, daß sie die Frau, von der er bereits wenig vorthellhafte Schilderungen erhalten hatte, ohne sie gerade zu verherrlichen, doch in einer milden, nach-

sichtigen Weise darstellte. Das änderte sich allerdings, als die Rede auf ihre plötzliche Entlassung und deren Ursache kam. Sie ward einsilbig, verschlossen, so daß der Amtsrichter zuletzt unumwunden die Frage stellte, ob zwischen ihr und dem jungen Herrn Reckling ein Ehebündniß bestanden habe.

Ihr bleiches Gesicht farbte sich dunkelroth, sie schlug die Augen nieder, hob sie dann wieder, und es leuchtete darin wunderbar auf.

Ja, sagte sie, wir hatten uns miteinander verlobt.

Ohne Wissen Ihres Vaters und der Frau Reckling? Mein Vater war herzleidend, jede Aufregung konnte ihm den Tod bringen — und hat ihm auch den Tod gebracht, fügte sie leiser hinzu, ich durfte ihm, ehe wir Frau Recklings Einwilligung sicher waren, nichts davon sagen.

Und an der zweifelten Sie? Weshalb?

Sie war sehr reich, und ich bin ganz arm, antwortete Valentine einfach und ohne Bitterkeit.

Herr Reckling ist aber sein eigener Herr, er war nicht abhängig von seiner Mutter, wandte der Amtsrichter ein.

Aber er liebte seine Mutter trotz — sie verschluckte erschrocken den Nachsatz und fuhr fort: Er war ein guter Sohn und hätte nicht gern etwas gethan, das sie nicht gebilligt haben würde.

So war also Frau Reckling ein Hinderniß für Ihre Verbindung? fragte der Amtsrichter aufsehend sehr harmlos.

Ich fürchtete das, gefand sie, abermals die Augen niedererschlagend, und dadurch entging es ihr, daß der Inquirent blitzschnell einen Blick mit dem Protokollführer austauschte.

Wie hofften Sie denn aus diesem Zwiespalt herauszukommen?

Das weiß ich selbst nicht, gefand sie. Ich gebe gern zu, es war eine Feigheit, ein Unrecht von mir; ich hätte Kon — Herrn Reckling nicht zurückhalten dürfen, seine Mutter mit unserer — unserer Verlobung bekannt zu machen, aber ich fürchtete mich so sehr vor den Kämpfen, die mir unausbleiblich schienen; vielleicht wartete ich auch auf eine günstige Wendung —

Eine günstige Wendung, wiederholte der Amtsrichter, was verstehen Sie darunter?

Das vermag ich nicht zu sagen; wer könnte das, der den Thatsachen nicht ins Antlitz zu sehen wagt! senzte sie. Die Strafe ließ nicht lange auf sich warten. Frau Reckling ward durch andere auf das Verhältniß aufmerksamer gemacht?

Valentine neigte bejahend das Haupt.

Und dann — man hörte, wie sie mühsam das Schloßchen unterdrückte, wie sich ihr jedes Wort unter Qualen von der Seele rang — dann kam ein Auftritt, o, erlassen Sie mir, ihn zu beschreiben — genug, ich verließ das Haus.

Und Herr Reckling?

Er suchte mich noch an demselben Abend in der Wohnung meines Vaters auf, der sich zum Glück schon zur Ruhe begeben hatte, denn er durfte von den Vorgängen nichts wissen, ich hatte ihm gesagt, ich käme auf einige Tage zum Besuch, weil meine Dame verreist sei. Ich beschwor Herrn Reckling, sich vorläufig von mir fern zu halten, bis ich meinen Vater vorbereitet hätte; wir verabredeten einen Briefwechsel — ich habe nur einmal an ihn geschrieben, wenige Stunden ehe die Katastrophe hereinbrach.

Sie verflümmelte; der Amtsrichter zögerte einige Minuten, ehe er die nächste Frage stellte, denn jetzt erst näherte er sich dem entscheidenden Punkte.

Frau Reckling suchte Sie auf. Was wollte sie von Ihnen?

wurde das im ersten Versteigerungstermin von Herrn G. F. Finken abgegebene Gebot von 1500 Mk. nicht überboten. Die Ertheilung des Zuschlags wurde in Gemäßheit der Verkaufsbedingungen angelehnt.

Sobentirchen, 28. April. Dem Vernehmen nach soll dieses Jahr der hiesige Markt stark mit Hornvieh, Schafen, Schweinen, Gänzen, ammerländischen Baaren usw. beschickt werden, da viele Landleute sich verpflichtet haben, ihren Ueberfluß an Vieh usw. hier zum Verkauf zu stellen. Ein Karussell wird schon Sonntagnachmittag in Thätigkeit kommen. Der Marktplatz liegt gänzlich hinter Albers Holzschene an der Straße, auch stellt die Bahnverwaltung Wagen zum Transport von Vieh zur Verfügung. Die Einrichtung des Marktplatzes sowie sonstige Anleihen sind von verschiedenen hiesigen Gewerbetreibenden übernommen, so daß es sehr zu wünschen ist, daß durch einen flotten Handel unser Markt an Bedeutung gewinnt.

Vom Laube, 29. April. Während des Gewitters am gestrigen Abend sind dem Vernehmen nach ein werthvolles Pferd des Landwirths Jürgens zu Bretwarden und ein Pferd zu Puckswarfe (Gemeinde Sillenstedt) vom Blitz erschlagen worden.

Bant, 29. April. An der Hasenstraße sind mehrere Bäume durch Abschneiden der Rinde beschädigt worden. — Die Arbeiter beschloßen, die Arbeitgeber zu ermahnen, sich bis zum 1. Mai über Einführung der 9¹/₂stündigen Arbeitszeit ohne Lohnherabsetzung entschließen zu wollen.

Oldenburg, 28. April. Ueber ihener gewordene Zigarren berichtet der G. A.: Eine Wittibswitwe erhielt von einer auswärtigen Zigarrenhandlung vor einiger Zeit sechs Zehntel Zigarren gesandt, die sie nach ihrer Meinung nicht bestellt hatte und daher wieder zurücksandte. Die Firma sandte jedoch die Zigarren ihr wieder zu mit dem Bemerkens, daß dieselben von ihr, da sie sie gekauft habe, abgenommen werden müßten. Die Wittib, die entschieden bekräftigt, dem Reisenden der Firma einen Auftrag gegeben zu haben, stellte die Zigarren zur Verfügung und verweigerte Zahlungsleistung. Infolgedessen kam es zunächst zwischen der Firma und dem Reisenden zu einem Prozesse in Hamburg und darauf auch hier zu einem Prozesse zwischen der Wittibswitwe und dem Reisenden, in dem der letztere die Thatsache, daß die Wittib die Zigarren gekauft habe, bestritt. Infolgedessen wurde die Wittib verurtheilt, die Zigarren zu bezahlen und außerdem die bedeutenden Kosten der beiden Prozesse zu tragen. Auf diese Weise sind ihr die Zigarren ganz außerordentlich theuer geworden.

Der Verband der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, worin erucht wird, daß Gesetz über den unklaren Wettbewerb im § 1 dahin abzuändern, daß nicht nur thatsächliche Angaben selbst, sondern auch die Unterlassung thatsächlicher Angaben zum Zwecke der Kennzeichnung von angebotenen Waaren oder gewerblichen Leistungen in den Wirkungsbereich des Gesetzes einbezogen werde.

Barel, 25. April. Die Volksschullehrer aus der Stadt- und Landgemeinde Barel erklärten sich in einer am Freitag im Schütting Ratigehandenen Versammlung mit großer Mehrheit für die Beibehaltung des in neuer Bearbeitung erschienenen Jugendfreund als Lesebuch für Mittelklassen.

Valentine saß unbeweglich; sie war sehr leichenblau, ihr Athem ging schwer, große Schweißtropfen standen auf ihrer Stirn.

Ich kann es nicht sagen — ich — kann — es nicht brachte sie mühsam hervor.

Wollte sie Ihnen ihre Einwilligung bringen?

Valentine schüttelte den Kopf.

Wollte sie Sie veranlassen, in ihr Haus zurückzugehen?

Wiederholtes Kopfschütteln.

Fräulein Pier, die Stimme des Amtsrichters hatte einen schärferen Klang angenommen, in ihrer Todesstunde hat Frau Reching etwas von einem Perlenhalsband gesprochen.

Eine plötzliche erschreckende Veränderung ging mit dem jungen Mädchen vor, die Glieder spannten sich, die Augen bekamen eine dunklere Farbe und einen unheimlichen Glanz. Der Amtsrichter glaubte sich mit einem Schlage einer ganz anderen Person gegenüber zu sehen — und diese andere erschien ihm nicht erhalten über dem Verdacht, einen Eistwurf begangen zu haben.

Sie hat also von dem Perlenhalsband gesprochen! stieß sie in Absätzen hervor, sie hat diese niedrige, abscheuliche Anklage wiederholt, obwohl sie wußte, daß sie eine schändliche Lüge sprach! O, diese Frau war weit schlechter, als ich geglaubt habe — es war kein Frevler, was ich —

Sie hatte die letzten Worte ganz leise gesprochen und vollendete den Satz nicht, aber dem Ohr des Amtsrichters waren sie nicht entgangen.

Er hielt es nicht für Ang, sie dabei festzuhalten, sondern glaubte sie noch weiter treiben zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Nordenhamm, 27. April. Gestern Nachmittag trafen hier die Fischdampfer Köln und Aachen mit je mehreren Eisenbahnladungen Fische ein. Nachdem die Fische geloscht und der Bestand an Wasser, Probiant und Kohlen genügend ergänzt, fuhren die Dampfer gestern Abend noch wieder in See. Heute Morgen traf der Fischdampfer Darmstadt mit Ladung ein. Um wie viel der Fischfang in der Nähe Islands lohnender ist, sieht man an dessen daraus, daß ein gestern in Bremerhaven eingetroffener Dampfer der Nordsee-Gesellschaft 900 Zentner Fische angebracht hat, wo hingegen die im südlichen Theil der Nordsee fischenden Dampfer augenblicklich durchschnittlich nur 120 Zentner Fische anbringen. Wenn auch die Qualität der hier gefangenen Fische durchweg besser ist, so wiegt dies die kolossalen Untertheile in betreff der Quantität bei weitem nicht auf. (Gem.)

Sage, 26. April. Das 400 Hektar große Sagermoor wird in nicht allzulanger Zeit in werthvolles Wiesenland umgewandelt sein. Schon jetzt findet man an Stelle des früher nur Gaiden hervorbringenden Bodens äppige Klee- und Grasfelder und täglich wird weiter gearbeitet, Wiesenland zu gewinnen. So werden zur Zeit 5 Hektar von diesem Moorboden auf Kosten der Schulacht kultiviert. Wenngleich die Herstellungskosten ganz enorme sind, so wird das verbrauchte Kapital sich doch durch den ungemein hohen Ertrag des neu-gewonnenen Landes gut verzinsen. (O. R.)

Wilhelmshaven, 29. April. Der kommandirende Admiral, von Knorr, wird Donnerstagabend hier eintreffen, um den Schießübungen der 2. Matrosen-Artillerie-Abtheilung beizuwohnen. Von Freitagmorgen ab wird nämlich von der neuen Hauptbatterie bei Kästerfel auf 10000 Meter Entfernung geschossen. — Die Arbeitszeit auf der kaiserlichen Werft wird zum 1. Mai wie folgt umgelegt: morgens von 6.10 bis 12.10 und nachmittags von 1.40 bis 5.40 Uhr.

Vermischtes.

Berlin, 28. April. Die von über 400 Ausstellern aus allen Theilen Deutschlands und Belgiens besuchte Gartenbauausstellung auf dem Terrain der vorjährigen Gewerbeausstellung in Treptow wurde heute Mittag in Anwesenheit der Kaiserin durch den Ehrenpräsidenten, Landwirtschaftsminister Fehren. v. Hammerstein, ferner in Gegenwart vieler andern hervorragenden Persönlichkeiten bei herrlichem Wetter eröffnet. Der Minister hielt eine Begrüßungsansprache, in welcher er auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, und schloß mit einem Hoch auf die Kaiserin. Die Kaiserin machte einen Rundgang durch die Ausstellung, verabschiedete sich dann von dem Minister v. Hammerstein und dem Vorstande und kehrte nach Potsdam zurück.

London, 28. April. Nach einer Lloydberesche von der Insel Miquelon, südlich von Newfoundland, ist das französische Fischereifahrzeug Bailant beim Zusammenstoß mit einem Eisberg untergegangen. 69 Personen sind ertrunken, 4 gerettet, nachdem sie eine Woche hindurch in einem Boot auf dem Meere getrieben hatten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. April. Der bekannte Afrikareisende Hauptmann Morgen vom Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 ist der Botschaft in Konstantinopel beigegeben worden, um sich als militärischer Berichterstatter auf den griechisch-türkischen Kriegsschauplatz zu begeben. Vermuthlich wird er dort nicht mehr allzuviel zu berichten haben; denn die Pforte rechnet offenbar auf die baldige Beendigung des Krieges. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz theilt folgendes mit: Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht aus Konstantinopel hat die Pforte mit Rücksicht auf die günstige Wendung des Krieges und die Aussicht auf baldige Beendigung desselben auf die Entsendung der angebotenen Abordnung des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz unter erneutem Ausdruck des Dankes für jetzt verzichtet. Die Expedition sollte Donnerstag mit dem Orientexpresszuge von Wien abgehen und Sonnabend in Konstantinopel eintreffen.

Konstantinopel, 28. April. Es verlautet, Ghazi Osman Pascha werde sich nicht mehr nach dem Epirus begeben, sondern nach Konstantinopel zurückkehren. — Nach Angaben aus türkischer Quelle soll unter den Truppen des Obersten Bassis Disziplinlosigkeit herrschen. Es sollen Reibungen mit den Kretern vorkommen.

Aus London wird telegraphisch: Privatnachrichten über die Gährung in Athen gegen die Dynastie lauten bedrohlich und lassen das Schlimmste befürchten. Nach kopenhagener Meldungen ist dort alles auf die Ankunft der griechischen Königsfamilie vorbereitet; das Schloß König Georgs in Smidstrup wird eiligst in Stand gesetzt, Arbeiter sind im Schloß und im Park eifrig beschäftigt. Es heißt, man sei im Schloß Amalienborg auf alle Eventualitäten gefaßt.

Auf die Nachricht von einer in Athen herrschenden Gährung erhielt der deutsche Kreuzer Kaiserin Augusta Befehl, sich vorübergehend nach Bhaleron zu begeben.

Die zur Bewachung der auf Kreta geflüchten deutschen Flaggge erforderliche Mannschaft bleibt inzwischen dort.

Markt-Berichte.

Zetel, 26. April. Zu dem heute hier abgehaltenen Frühjahrs-Viehmarke waren ungefähr 150 Stück Hornvieh angebracht; weniger wie sonst, weil aus Ostfriesland kein Vieh über die oldenburgische Grenze darf. Der Handel war bei mittleren Preisen nicht ganz lebhaft, da Käufer in Rücksicht auf den schlechten Graswuchs zurückhaltend waren.

Arich, 27. April. Der heutige Markt war vom schönsten Frühlingswetter begünstigt. Der Besuch war gut, die Zutritt an Hornvieh, Schafen, Lämmern und Schweinen sehr stark, an Pferden nicht bedeutend; vor allem fehlten Pferde besserer Gatte. Der Handel war flott. Die Pferdepreise waren wie bisher, Hornvieh stand im Preise niedriger, ebenfalls Schafe und Schweine; für Ferkel, der Wochen alt, wurden 7—10 Mk., für Lämmer, 4 Wochen alt, 3—4,50 Mk. gezahlt.

Emden, 27. April. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 58 Faß Butter. Preis: 36—40 Mk. per Faß zu 50 Pfd. Netto.

Die Zutritt zu dem heutigen Viehmarke bestand in 68 Stück Hornvieh, 14 Kälbern, 460 Schafen und Lämmern, 43 Faseltschweinen und 35 Rissen mit jungen Ferkeln. Milchschafe bedangen 16 bis 28 Mk., gütte Schafe ohne Welle 13—17 Mk., Lämmer 2¹/₂—8 Mk., Faseltschweine 30—70 Mk., junge Ferkel 10—17 Mk. per Stück, fetter Kälber 29—33 Mk., fetter Schweine 32—35 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht.

Einem Uebel in seinen Anfängen zu steuern, darin besteht die

darin besteht die Kunst. Wer also von dem häufigsten und verbreitetsten Uebel, dem Kopfschmerz, heimgesucht ist, der versäume nicht, bei Zeiten dem drohenden Uebel Einhalt zu thun, bevor es sich zu einem chronischen Leiden gesteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein sicher wirkendes Mittel gegen alle Arten von Kopfschmerz bis zur akuten Form der Migräne ist das von den Farmakologen in Höchst a. M. hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Gesetzblatt Band XXXI Stück 38 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogthum Oldenburg vom 17. April 1897, betr. die Ausübung der Jagd. — Gesetz für das Herzogthum Oldenburg vom 17. April 1897, wegen Aenderung des Gesetzes für das Großherzogthum Oldenburg vom 11. Januar 1873, betreffend den Schutz nützlicher Vögel.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Frühjahrsdeichschau wird in diesem Jahre wie folgt vorgenommen werden:

- im ersten Deichbände:**
- Mai 11 vom Klabender Wege bis zur Kanzenbätteler Hellmer um 9¹/₂ Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke in Oldenburg ab beginnend;
 - 12 von der Kanzenbätteler Hellmer bis Hasbergen um 9¹/₂ Uhr morgens beginnend;
 - im zweiten Deichbände:**
 - 24 von Dangast bis Stollhamm um 9¹/₂ Uhr morgens beginnend;
 - 25 von Stollhamm bis Burchaberstel um 9¹/₂ Uhr morgens beginnend;
 - 26 von Burchaberstel bis Nordenhamm um 9 Uhr morgens beginnend;
 - Juni 1 von Borchhorst bis Brate um 9¹/₂ Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke in Oldenburg ab beginnend;
 - 2 von Brate bis Nordenhamm um 9¹/₂ Uhr morgens beginnend;
 - im dritten Deichbände:**
 - Mai 20 von Dangast bis Wilhelmssaaben um 9¹/₂ Uhr morgens beginnend;
 - 21 von Wilhelmssaaben bis Hooftel um 10¹/₂ Uhr morgens beginnend;
 - 22 von Friederikenfel bis Hooftel um 10 Uhr morgens beginnend;
 - im vierten Deichbände:**
 - Juni 3 von der Nordgrenze bei Meterlande um 11¹/₂ Uhr morgens beginnend.

Es wird folgendes den betreffenden Großherzoglichen Aemtern, den Deichbandsvorständen, sowie den Deich- und Siegelgeschworenen und Aufsehern mit der Aufgabe bekannt gemacht, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden. Zugleich wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Siele etc. nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Kappe des Deiches und alle Auf- und Abstrichen, Deichwege usw. tüchtig angefüllt, gesputzt und gebauet sein müssen, wie ferner, daß für die Spannung die Schöts- und Schaartbohlen an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schaart.

ihren gangbar zu machen sind. In soweit dieses nicht gehörig geschehen ist, wird angemessene Brüche erkannt werden.

Oldenburg, den 27. April 1897.
Staatsministerium, Departement des Innern.
F. A.: Ahlhorn.

Bewerbungen um die Stelle des Anrufers sind bis zum 5. Mai hier einzureichen.

Feber, 1897 April 29.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Im Besitze der Dienstmagd Emilie Martens aus Hooftel, z. St. in der Strafanstalt zu Veßtha, sind folgende Gegenstände gefunden worden, die sie vermuthlich in einem Laden oder anderwärts gestohlen oder erzwunden hat: 6 1/2 m baumwollener Kleberstoff, 3/4 m blauer Warp, 2 m carrirter Parcbend, 2 m Arbeits-Schürzenzeug, ein neuer rothwollener, gehäkelter Frauen-Unterrock. Ich ersuche um Auskunft über den Ursprung der Sachen.

Feber, 1897 April 26. Der Amtsanwalt:
Doyer.

Bekanntmachungen.

Ein gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf in der Stadtwage.

Zu verkaufen.

2 schöne Kuhfäher.
Feber, Hopfenjaun. Julius Beyh.

Zu verkaufen.

Eine fast neue Schuhmacher-Nähmaschine.
Feber. Fr. Tiaden.

Zu verkaufen.

70 bis 80 Fuder Dünger.
Wiefeller Mühle. A. J. B. Dorubusch.

Hemdentuch

in den besten Elsäßer Marken, Haupt-Qualitäten

84 Ctm. breit:
10 Meter für 2,90 Mk.,
10 " " 3,30 "
10 " " 3,50 "

sehr empfehlenswerth.

Einige Stücke rein Seinen (Rasenbleiche), 82 Ctm. breit, 10 Meter 5 Mk.

Herm. de Boer, Feber.

Habe 5 ganz ausgezeichnete, wegen Gasanlage überflüssig gewordene, nur ganz kurze Zeit gebrauchte Lampen, passend als Wirtschaft's-, Laden- oder Schaufensterlampen, billig abzugeben.

J. D. Frerichs.

Wilhelmshaven, Gee Mittel- u. Börsestraße.

Für das Sophienstift (Sanpthaus) wird auf sofort oder zum 1. Juni ein Krankenwärter gesucht, der zugleich Haus- und Gartenarbeit mit übernimmt. Lohn nach Uebereinkunft. Resk. kirende wollen sich melden im

Sophienstift.

Gesucht sofort ein Kutsher.

Dr. Scherenberg.

Gesucht.

Auf Mai ein Mädchen gegen hohen Lohn.
Fischerhäuser. F. Wilms Wwe.

Gesucht ein erster Kutsher auf sofort.
B. Borjum.

Hotel Burg Dohenzollern, Wilhelmshaven.

Gesucht auf sogleich ein Kaufmädchen.

Zda Forde.

Elßleth. Suche auf sofort oder später einen tüchtigen Schwarzbrotbäcker, der auch zur Aushilfe in der Mühle mit thätig sein muß, oder einen Müllergesellen, der auch einer Schwarzbrotbäckerei selbstständig vorstehen kann.

Chr. Schröder.

Kaufe fortwährend

schlachtbare Pferde

und zahle die höchsten Preise.

Varel.

Gergull.

Anmeldungen beim Wirth B. F. Ahrens,
Feber, a. d. Schladie.

Empfehle meinen Eiter

Archimedes

1914, vom Hector VI, aus der Berenice III, für 4 Mk. Dedgeld pro Kuh, Eltern, Großeltern und Urgroßeltern sind mehrfach prämiirt und im Herdbuch etagetragen.

Neuender-Altenroden.

Sinr. Müller.

Das bekannte Herren-Garderoben-Maafgeschäft

von

M. Schwabe, Feber,

liefert Anzüge nach Maaf auf eigener Werkstätt gearbeitet von

15 Mk. an bis zu den feinsten.

Anfertigung in aller kürzester Zeit, schneidiger Sitz, sorgfältige Arbeit selbst der billigen Sachen.

Meine Garderobe übertrifft in jeder Hinsicht die so viel angebotene Fabrikwaare, sowohl in Billigkeit, als in Dauerhaftigkeit und guten Sitz ganz bedeutend. Es überzeuge sich jeder von der Wahrheit meiner Anpreisungen.

Mein großes Lager moderner Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe, als: Kammgarn, Cheviot, Buckskin, Satin und Zwirn in nur guten, tragbaren Qualitäten bietet in jeder Preislage und für jeden Geschmack bedeutende Auswahl. Jedem Anzuge werden 1/3 Mr. Stoff zu Flicken beigegeben.

M. Schwabe, Feber, Prinzenallee,

anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Garderobe.

Einlagen mit 14tägiger Kündigung verzinsen wir mit 2%, bei längerer Kündigungsfrist mit höherem Zinssatz nach Vereinbarung.

Jürgens & Diekmann.

Für die Sicherheit der Einlagen haften mit ihrem Gesamtvermögen H. Jürgens, G. Diekmann, Kath. Diekmann.

•••••

Bettfedern und Dauen

in nur doppelt gereinigten und entkänbten reellen Qualitäten.

Langjährige fachgemäße Erfahrungen ermöglichen es mir, darin das Beste zu bieten.

Anfertigung von Betten in jeder Preislage.

A. Mendelsohn,

Feber.

•••••

Zu verkaufen.

Eine in acht Tagen kalbende Kuh und ein fetter Eiter.

Siebertshaus.

A. Theilen.

Habe zwei Kuhfäher von besten Kühen zu verkaufen.

Job. Schmidt.

Banter Mühle bei Wilhelmshaven.

Pflanzkartoffeln, frühe und späte Sorten, empf. Eilers.

Alee- und Grassamen empf. Eilers.

Roßklee, Weißklee, Seradella, Wicken empfiehl J. S. Cassens.

Zwei fertige Erdwalzen, 25 und 28 Zoll Durchmesser, hat zu verkaufen Wittmund. Zimmermeister Harbers.

Rahmkäse per Pfd. 40 Pfg. empfiehl F. J. S. Warntjen.

Schweizer-, Edamer-, Kästler-, Bier- und russ. Steppenkäse empfiehl

F. J. S. Warntjen.

Garzkäse empfiehl F. J. S. Warntjen.

Blutapfelsinen. F. J. S. Warntjen.

Verzinkte Waschballen bis 100 Str. Inhalt, dito Eimer in allen Größen, Käbereimer, Schrubbeimer usw. empfiehl Feber, Schlachtstr.

H. Egberts.

J. H. Böger,

Ausfustergeschäft, Feber.
Tischdecken, Bettdecken, Wolldecken, Plattendeken, Motton.

Carolinensiel.

Meine Spezial-Abtheilung für Herren- und Knaben-Konfektion, größtes Lager hiesiger Gegend,

enthält größte Auswahl kompletter Herren-Anzüge von den billigsten bis zu den hochfeinsten Gesellschafts-Anzügen.

Große komplette reinwollene Buckskin-Anzüge für 12 Mk. — Große komplette reinwollene Cheviot-Anzüge für 17 Mk. — Große komplette hochfeine Kammgarn- und Diagonal-Anzüge für 24 Mk. — Knaben-Anzüge in allen Größen von 2 bis 10 Mk. — Jackets, Joppen, Hosen und Westen. — Arbeits-hosen in engl. Leber und Zwirn-Buckskin von 2 Mk. an. — Sporthemden, Flanel-Hemden, Flinnehemden. — Alkhta und blau leinene Mittel und Juniper. — Alle Arten Unterzieheuge, Strümpfe, Socken, Hosen-träger etc. — Schwarze und farbige Steif- und Schlapphüte in nur neuen Fassons für 1,50 bis 3 Mk. — 500 Stück Mützen für 20 Pfg. bis 2 Mk. — 500 Stück Strohhüte für 30, 40 und 50 Pfg.

Am Sonntag den 2. Mai ist mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

J. J. Eyben.

Garnirte und ungarirte
Damen- und Kinderhüte,
 sowie
jämmtliche Putzartikel,
 als: Blumen, Bänder, Federn etc. etc.,
 empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen
 Preisen
Frau A. Michels,
 Jever, Burgstraße.
Herren- und Knaben-Hüte
 in großer Auswahl empfiehlt billigt b. D.

Neuheiten

in
Damen- u. Kinder-Schürzen,
Handschuben u. Korsetts
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Jever, Burgstr. A. Michels.

Leder-Hosen

in weiß, grau und gemustert, ohne Appretur,
 im Tragen nicht brechend.

Sammtmanchester-Hosen und Westen für
 Zimmerleute, Fünf- und Zehnfaßhosen,
 echt indigoblau, Zwirnrosen „Gertules“,
 eisenfest.

Ich führe, wie bekannt, nur die aller-
 besten Qualitäten, dem billigen Schund halte
 ich mich fern.

Jeder Hose liegen $\frac{1}{2}$ Meter Stoff zu
 flücken bei Anfertigung nach Maß in aller-
 kürzester Zeit, ohne jede Preiserhöhung.

M. Schwabe, Jever,

Spezialgeschäft für bessere Arbeitergarderobe.

Deht

beste Pflanzzeit für **Coniferen,**

Lebensbäume,

in winterfesten schönen Sorten und verschiedenen
 Größen empfiehlt in großer Auswahl billigt
Jever. Wilh. Hinrichs,
 Handelsgärtner.



Schuhwaren.

Sämmtliche Neuheiten
 der diesjährigen Frühjahrs-
 Saison sind in großer Aus-
 wahl in schwarz und farbig
 am Lager.

Beste Waare, billigste Preise.

H. Betol,
 Jever.

Jever, F. D. Böger.
 Hohlstammstieffen, Kaffeestieffen.

Jever, F. D. Böger.
 Gerstenkorn v. Stück, 15 Sorten.

Musverkauf.

Porzellan, weißes und grobes Stein-
zeug, Holzschuhe, Galoschen etc. zu herunter-
gesetzten Preisen.

H. Janßen, Breddewarden.

Partie frischer Klumpenbutter billigt empfiehlt
 B. W. Frerichs.

Es- u. Pflanzkartoffeln bei B. W. Frerichs.

Eingemachte Kronsbereen Pfd. 40 Pf. B. W. Frerichs.

Es- u. Pflanzsalotten billigt bei B. W. Frerichs.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.
 Jever, bei der Hohenjehanne. G. Emlen.

Habe einen sehr guten Hund, Rattenfänger, zu
 verkaufen.

Herm. de Boer, Jever.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 2. Mai und Montag den 3. Mai
Theater Bernharde.
 Große Gala-Parade-Vorstellung:
Die Zauberwelt.
 Prof. Bernharde mit seinem neuesten Wunder.
 Zum Schluß Vorführung meiner
 weltberühmten dressirten Salon-Tauben.
 Höchste Vollendung der Dressur.
 Alles Nähere die Tageszettel.
 Entree 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



Männer-Turnverein Jever.

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
 findet Freitag den 7. Mai abends $\frac{1}{9}$ Uhr im
 Vereinslokal, Hotel zum Erbgroßherzog, statt.
 Tagesordnung:
 Rechnungsablegung pro 1896/97;
 Aufstellung des Voranschlags pro 1897/98;
 Neuwahlen;
 Sommerfest.
 Jever, den 29. April 1897. Der Sprecher.

Hohenkirchen.

Biehmarkt Montag, Mai 3, worauf die Herren
 Viehbesitzer und Händler aufmerksam machen.
 Ein Stättgeld wird für Vieh nicht erhoben.

Schützenhof.

Sonntag den 2. Mai
großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Fr. Rüpfer.

Pfeifen-Verfegeln
 Sonntag den 2. Mai d. J. bei
 Breddewarden. H. Janßen.

Schützenhof.

Der **Sonnabends-Regellub** hat General-
 versammlung am 1. Mai.

Sonntag den 2. Mai
großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
 Fedderwardergröden. B. Oken.

Wegen Verheirathung meines Dienstmädchens
 suche noch zum ersten Mai oder Juni ein anderes.
 Jever. Fr. Möhlmann.

Sonntag den 2. Mai
GROSSER BALL,
 wozu freundlichst einladet
 Fedderwarden. Karl Schröder.

Am 2. Mai

große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
 Hooftel. Hinrichs.

Gemüsepflanzen,

als: Kohlrabi, Spitzkohl, Rothkohl, Wirsing, Blumen-
 kohl, Porree und Sellerie.

Blumenpflanzen:

blühende Stiefmütterchen, Primeln, Gartenmeln,
 Bechnellen, Marienblumen, blaues Bergstweinnicht,
 Astern, Leblohen, Phlog, Ginnien, Scabiosen, Adonis-
 röschen, Balsaminen, Perilla, blaue Lobelien,
 empfiehlt

Jever. J. B. Haak, Gärtner.
 Frühreife Pflanzkartoffeln empfiehlt
 b. D.

Zu verkaufen.

Ein fast neues Filztrifäß.
 Wichtigst. U. Jben.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Gesangverein
Liederfranz-Harmonie.
 Heute Abend Sing-Abend. D. W.

Konzerthaus.

(Kleiner Saal.)

Freitag den 30. April abends 8 Uhr

3. Vortragsabend

von Carl Bender,

unter Mitwirkung von Frau Emilie Bender-
 Albnor.

Hannele's Himmelfahrt,

Dramendichtung in 2 Theilen v. Gerhard Hauptmann.
 Karten à 1 M. in Herrn G. Braders Buch-
 handlung und abends an der Kasse.



Kriegerverein

Marienfjel = Sande.

Sonntag den 2. Mai abends 7 Uhr
Monatsversammlung im Lokale des
Kam. Ladditen, Sande.

Wegen wichtiger Verathungen wird um zahl-
 reiches Erscheinen der Kameraden gebeten.

Diesjenigen Kameraden, die dem Verein noch bei-
 zutreten gedenken, werden freundlichst ersucht, in
 dieser Versammlung zu erscheinen.

D. W.

Bahnhofshalle.

Sonntag den 2. Mai

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
 G. Brunstermann.

Gasthof zur Traube.

Sonntag den 2. Mai

Große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
 Aug. Asseyer.

Gasthof zur Traube.

Halte mein Billard zur gest. Benutzung bestens
 empfohlen.

A. Asseyer.

Sonntag den 2. Mai

Ed großer Ball.
 Goldene Linie. R. Heyen.

Kaffeehaus bei Bartel.

Sonntag den 2. Mai

Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
 Wittwe Liarks.

Schützenhof.

Sonntagnachmittag, d. 2. Mai,

Verfegeln

von

großen ostfriesischen Zuchthähnen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Rüpfer.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch
 erfreut

G. v. Popken und Frau
 geb. Mennen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach längerem
 Leiden unser lieber Sohn

Johann

im Alter von 8 Jahren 11 Monaten, welches tief
 betrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Eltern

Glaas Freimuth und Frau

nebst Familie.

Allgarnsfjel, 1897 April 27.

Der Gesamtaufgabe unserer heutigen Nr.
 (außer Bremen) liegt ein Prospekt des Bank-
 hauses Philipp Färst in Hamburg bei.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erst am Freitag mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
F. Bonn einen Preis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtbonnen incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Kopfzeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von A. R. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 100.

Freitag den 30. April 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der griechisch-türkische Krieg.

Griechenland spielt ein verwegenes Spiel, indem es gegen alles Völkerrecht eine Reihe von Banden bewaffnet und zur Bekämpfung der regulären türkischen Truppen in türkische Gebiete entsendet. Es rechnet offenbar damit, daß die Türken mit den gesangenen Angehörigen solcher Banden kurzes Federlesen machen und sie einfach nach Kriegsrecht hinrichten werden; dann aber soll das üblige Geschrei von Megeleien usw. erhoben und die Rache des gefühlvollen christlichen Europas gegen die mohammedanischen Grenel abermals entfesselt werden. In dieselbe Kategorie fällt das völkerrechtswidrige Inbrandstücken offener türkischer Küstenplätze durch griechische Kriegsschiffe. Wenn die Türken für jede von den Griechen in Brand geschlossene offene Stadt überseits Vergeltung ausüben und griechische Ortschaften einschleusen, so würde wiederum das christliche Europa gegen solche Grenzthaten Einspruch erheben. Wir glauben, daß die Griechen auch in dieser Hinsicht eine falsche Rechnung aufstellen. Es liegen jetzt so viele Meldungen unparteiischer Beobachter aus dem türkischen Heerlager vor, daß ohne weiteres zugegeben werden muß, daß die türkischen Soldaten bisher in trefflicher Weise Mannszucht ausgeübt und vor allem sich den gesangenen und verwundeten Griechen sowie den Bewohnern der von türkischen Truppen besetzten griechischen Ortschaften gegenüber durchaus angemessen und menschlich benommen haben. Dieses Verhalten der türkischen Soldaten verdient unbedingte Anerkennung, und es ist zu erwarten, daß es auch im ferneren Verlaufe des Krieges sich nicht ändern wird; denn wie der K. aus Konstantinopel berichtet wird, hat der Sultan persönlich allen Befehlshabern ein solches menschliches Verhalten gegen alle in türkische Gewalt gefallenen Feinde und überhaupt die Ausübung der strengsten Mannszucht zur unbedingten Pflicht gemacht.

Konstantinopel, 28. April. Die von Spirus eingelaufenen Nachrichten lauten günstiger. Luross ist von den Türken zurückgebrochen worden. Die griechischen Truppen halten nur noch einige Punkte in der Ebene von Kampos und Botamita besetzt. Eine vom Norden des Berges des 3. Korps über Monastir nach Janina abgezogene Truppenverbindung vereinigte sich mit einigen Bataillonen der 1. Division in Spirus, so daß ihre Stärke nunmehr 15 Bataillone beträgt, und rückt jetzt nach Süden vor. Die Räumung der von den Griechen besetzten Punkte ist sicher zu erwarten. Die Nachricht, daß eine Division der thessalischen Operationsarmee nach Spirus beordert worden sei, entbehrt jeder Begründung, desgleichen auch die Meldung von der Reformation zweier Divisionen.

Athen, 28. April. In einer Beratung, welche der König mit den Parteiführern Setropulo, Kalli, Jimopulo, Skonloubis und Kararinos hatte, legte der König die Lage auseinander. Die Parteiführer erklärten, die Entscheidung über die zu ergreifenden Maßregeln sei Sache der Regierung. Nach längerer Beratung schlug der König die Einberufung der Kammer vor, die von den Parteiführern gutgeheißen wurde, da sie eine Klärung der Lage herbeiführen könne.

Heute soll die Kammer zusammentreten. In einer Note der Zeitung Strip, die als das Organ des Oppositionsführers Kalli gilt, heißt es, in einer Unterredung, welche Kalli gestern mit den Ministern hatte, habe er die begangenen Fehler klargestellt und die Maßregeln angegeben, die nötig seien, um der Gefahr zu begegnen. Kalli habe die sofortige Einberufung der Kammer empfohlen, damit diese im regelrechten Geschäftsgange über die Lage entscheide. Der Rath Kallis sei dem Ministerpräsidenten mitgeteilt und von letzterem als mit den Interessen des Landes im Einklang stehend befunden worden. Hierauf sei die Einberufung der Kammer erfolgt.

Kalli scheint augenblicklich die Säule in Athen zu sein, welche das Staatswesen noch stützt.

Paris, 28. April. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Athener Zustände eine Vermittelung der Mächte noch dringender erscheinen lassen, obgleich der Beschluß der griechischen Regierung, den Krieg fortzusetzen, eine auf die Wiederherstellung des Friedens hinielende Intervention sehr erschwert.

Der Matin meint, die Enthebung des Kronprinzen von dem Oberkommando sei gleichbedeutend mit dessen eventueller Verzichtleistung auf die Thronerbeste.

Mehrere Blätter halten die Abankung des Königs Georg zu Gunsten seines zweiten Sohnes, des Prinzen Georg, für wahrscheinlich. Die Nachricht von einer Demission des Ministerpräsidenten Delhannis ist bisher noch unbekannt geblieben, doch glaubt man, dieselbe werde eine Folge der heutigen Kammer Sitzung sein. Der Intrantsigent meldet aus Athen: Der Bankier Aweroff habe der Regierung 30 Millionen Drachmen für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt.

Der Clair meldet aus Kairo: Die englischen Missionare bekümmern die Muselmanen gegen die in Aegypten wohnenden Griechen auf. Offenbar soll durch Ururgen ein neuer Vorwand für eine Rechtfertigung der englischen Okkupation geschaffen werden.

Konstantinopel, 28. April. Wie die türkischen Blätter melden, sind das Thurmgeschiff Orhanie, die Korvette Neftchem-Z-Scheket, der Thurmmonitor Hifz-Rahman, ein Torpedojäger und zwei Torpedoböte nach den Darbanellen ausgelaufen. Der Rest des Geschwaders ist unter Dampf.

Das Disziplinarverfahren gegen den Reichskommissar Dr. Carl Peters.

Berlin, 24. April.

(Fortsetzung.)

Es wird alsdann der Premierlieutenant a. D. Maler Freiherr v. Pechmann als Zeuge in den Saal gerufen. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Er habe auf Aufforderung des Dr. P. bei dem Todesurtheil des Mabruk mitgewirkt. — Präf.: Washalb haben Sie den Mabruk zum Tode verurtheilt? — Zeuge: Soweit ich mich entsinnere, weil er eingebrochen hatte. — Präf.: Wodurch erlangten Sie die Ueberzeugung, daß Mabruk den Einbruch verübt hat? — Zeuge: Das weiß ich heute nicht mehr, auf solche Kleinigkeiten kann ich mich nicht erinnern. — Präf.: Es handelte sich doch um ein Todesurtheil, bei dem Sie als Richter mitgewirkt haben, das ist doch keine Kleinigkeit? — Zeuge: Ob ich bei dem Todesurtheil mitgewirkt, kann ich nicht sagen, ich glaube, das hat Dr. Peters als Reichskommissar selbst gethan. — Präf.: Sie haben bei Ihren früheren Vernehmungen darüber verschiedene Angaben gemacht. Das erste Mal haben Sie gesagt: Sie haben als Richter mitgewirkt, das andere Mal haben Sie das wieder in Abrede gestellt, was ist nun richtig? — Zeuge: Ich kann mich heute darauf nicht erinnern. — Präf.: Erinnern Sie sich, bei dem Todesurtheil der Jagobichs als Richter mitgewirkt zu haben? — Zeuge: Auch darauf kann ich mich nicht erinnern. Der Zeuge bekundet alsdann noch: Er sei bei der Ausspeisung der entlassenen Mädchen zugegen gewesen; die Mädchen hätten bei der Ausspeisung so geschrieben, wie jemand, der Prügel bekomme. Dr. Peters habe bei der Ausspeisung vor der Thür gestanden. Ob Dr. Peters nur zufällig der Ausspeisung beigewohnt habe, wisse er nicht, er (Zeuge) könne nur sagen, daß eine solche Ausspeisung kein schöner Anblick sei. Bei der Verurtheilung des Mabruk sei von der Vermuthung, dieser habe ein Mädchen entführen wollen, keine Rede gewesen. — Ein Zeitsender: Ihr Gedächtnis scheint sich inzwischen aufgerichtet zu haben, wissen Sie nun jetzt, welcher Beweis dafür erbracht war, daß Mabruk den Einbruch begangen hatte? — Zeuge: Soweit mir erinnerlich, hatte Mabruk ein Gefändniß gemacht. — Zeitsender: Dieses Gefändniß soll Mabruk vor dem Kriegsgericht gemacht haben? — Zeuge: Das ist mir

nicht erinnerlich. — Zeitsender: Wodurch haben Sie die Ueberzeugung erlangt, daß Mabruk den Einbruch verübt hat? — Zeuge: Das sieht man den Schwarzen so, fort am Gesicht an.

Der folgende Zeuge, Bezirksamtssekretär Jande, bemerkt auf Befragen des Präsidenten, daß gegen ihn ein Disziplinarverfahren schwebt. Er habe wohl gegen Mabruk das Todesurtheil geschrieben, er wisse aber auch nicht, ob er in beiden Fällen als Richter mitgewirkt habe. Mabruk sei wegen Diebstahls und groben Vertrauensbruchs, die Jagobichs, weil beschränkt wurde, daß sie mit dem Feinde konspirieren könne, zum Tode verurtheilt worden. Ob Dr. Peters auch die Herausgabe des Vaters der Jagobichs von dem Häuptling Malamia verlangt habe, wisse er nicht mehr. — Der Präsident hält auch diesem Zeugen vor, daß er sich in seinen Angaben vielfach widersprochen habe. Der Zeuge bemerkt, daß er das Fieber gehabt habe, daher an Gedächtnisschwäche leide. — Der Staatsanwalt beantragt: die beiden Zeugen wegen ihrer widersprechenden und unsicheren Aussagen nicht zu vereidigen, der Verteidiger und der Angeklagte widersprechen. — Der Gerichtshof beschließt die Vereidigung.

Es werden alsdann eine Reihe kommissarischer Zeugenansagen verlesen. Darnach hat ein Schwarzer ausgesagt: Dr. Peters habe ihnen verboten, an der Küste über die Hinrichtung zu sprechen, da er sonst als böser Mann verschrien würde. Wenn es dennoch geschehe, dann werde derjenige, der darüber spreche, auch gehängt werden. — Lieutenant Bronsart v. Schellendorf hat ausgesagt, daß er mit beiden Hinrichtungen nicht einverstanden war und es deshalb abgelehnt habe, dieselben zu vollziehen. Er behaupte, ganz besonders Mabruk sei hingerichtet worden, weil Peters ihn in Verdacht hatte, mit seiner (des Peters) Konfubine intim verkehrt zu haben. — Auf Befragen des Verteidigers H.-A. Gumbach bekundet der Zeuge Jande noch: Im Monat September 1891, also zur Zeit des Einbruchs und auch kurz vor der Hinrichtung des Mabruk sei die Lage der Station eine sehr gefährdete gewesen, es hätten mehrfach Kämpfe mit den benachbarten Häuptlingen stattgefunden. — Ein Zeuge hat bekundet: Dr. Peters habe ihm erzählt: Mabruk sei mit einer Waffe in jener Nacht eingebracht und habe zu den Weibern gesagt: wenn Dr. Peters komme, dann werde er diesen und wenn die Weiber nicht ruhig seien, dann werde er auch letztere erschließen. — Dr. Peters bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Die Weiber haben ihm die Geschichte mit der Waffe erzählt. Dies habe er den beiden Zeitsendern mitgeteilt und dem Mabruk auch vorgehalten, letzterer habe darauf dies auch zugestanden. — Präf.: Ich habe Sie schon heute früh gefragt, ob Sie den Mabruk nach der Ursache des Einbruchs gefragt haben? — Peters: Ich wiederhole, daß ich den Mabruk nach der Ursache des Einbruchs nicht gefragt habe. Die Weiber haben mir mitgeteilt, daß Mabruk in die Vorrathskammer, in der auch die Weiber schliefen, eingebrochen sei. — Präf.: Haben Sie die Weiber in öffentlicher Gerichts Sitzung vernommen? — Peters: Nein, ein solches Gerichtsverfahren wie hier, hatten wir in Ostafrika nicht; ich bin nicht Jurist und kannte in Folge dessen auch dies Verfahren nicht. — Vertreter der Staatsanwaltschaft: Ich muß hierbei bemerken, daß trotz jahrelanger Untersuchung Dr. Peters niemals etwas davon gesagt hat, daß Mabruk mit einer Waffe eingebracht sei. Erst als ihm eine derartige Aussage von Bronsart v. Schellendorf vorgelesen wurde, sagte Peters: Also eine Waffe hatte Mabruk auch bei sich. Heute wisse dagegen der Angeklagte mit größter Ausführlichkeit zu erzählen, daß Mabruk eine Waffe bei sich hatte. — Peters: Ich hatte es damals vergessen. Ich erkläre im Uebrigen, daß die Neger alle bewaffnet sind, das ist durchaus nichts Auffälliges. Ich fürchte nicht, daß Mabruk mich erschließen könnte; bei Umstand, daß er bei dem Einbruch eine Waffe getragen, hat mich nicht veranlaßt, ihn zum Tode zu verurtheilen.

Der Lazarethgehilfe Wiest hat bekundet, daß er von einer Konspiration der Jagobichs gegen die Station nichts wisse. Der Kompanieführer Johannes und

Lieutenant Bronsart v. Schellendorf haben ausgesagt, daß Peters wohl an die Konspiration geglaubt habe.

Dr. Peters bemerkt noch: Er habe den Malamia nicht angefordert, die Weiber heranzugeben, denn er wußte gar nicht, wo die Weiber seien. Er habe nur die Auslieferung des Vaters der Jagodsko verlangt, um diesen über den Verbleib der Weiber zu vernehmen. Da ihm die Auslieferung dieses Mannes verweigert wurde, habe er den Malamia mit Krieg überzogen. Dies hätte er jedem Häuptling gegenüber gethan. In seiner Eigenschaft als kaiserlicher Kommissar für Kilmanscharo durfte er eine solche Weigerung nicht ungerührt hingehen lassen. — Präj.: Aber die Ursache dieser Forderung war doch immer der Verbleib der Weiber? — Peters: Das wohl, aber ich muß ausdrücklich feststellen, daß ich von Malamia nicht die Weiber, sondern die Auslieferung des Vaters der Jagodsko verlangte. — Rechtsanwält Dr. Koffa: Ich beantrage, noch den Unteroffizier Wilhelm zu vernehmen, der bekunden wird: er habe von Dr. Peters nur den Auftrag erhalten, den Vater der Jagodsko mitzubringen. Dies habe Malamia verweigert; es seien dabei Kriegszüge ausgeführt und die deutsche Flagge beleidigt worden. Ich halte allerdings diesen Beweis durch die Aussage des Lazarethgehilfen Bies für bereits erbracht. (Der im Zubehörraum befindliche Kapitänleutnant Kost ruft Bravo.) — Präj.: Ich glaube, Bravorufen gehört zu haben. — Kost: Jawohl. — Präj.: Ich erlaube Sie, das für die Zukunft zu unterlassen, dies könnte Ihnen sonst theuer zu stehen kommen. — Kost: Ich danke bestens. — Präj.: Das Publikum hat sich in einem Gerichtssaale jeden Beifalls- und Mißfallenszeichens zu enthalten. — Der Vertheibiger Rechtsanwält Grundlach beantragt: noch die Berichte des Dr. Peters zu verlesen, aus denen hervorgeht, daß letzter die Sage in Kilmanscharo für sehr gefährlich hielt. Er habe ersucht, ihn noch in Kilmanscharo einige Zeit zu belassen, da nur er allein im Stande sei, die Eingeborenen in Schach zu halten. Er habe deshalb auch nach seinem Weggehen ersucht, Herrn v. Hilow Verklärung zu schicken. — Dr. Peters beantragt: Den Missionar Frejer in England zu vernehmen, der ihm erzählt habe: die Eingeborenen haben von der Waheketatastrophe Kenntniß gehabt. — Rechtsanwält Sinlach beantragt, aus den Akten festzustellen, daß vor der Interpellation des Abgeordneten Bebel im Reichstage eine formelle Untersuchung nicht stattgefunden habe. — Letzteres wird vom Präsidenten aus den Akten bestritten. (Schluß folgt.)

Das Begießen der Pflanzen. Ein wichtiger Theil der Pflanzenpflege ist das Begießen. Es beruht ebensoviele auf Praxis wie auf Kenntniß von dem Leben der Pflanzen, d. h. es ist eine jener Berichtigungen, die nicht gelehrt werden können, aber doch gelernt werden müssen, weil das Vermögen, Nahrung aufzunehmen, niemals bei allen Individuen gleich ist, weil Licht, Luft und Temperatur täglich variiren und das Bedürfniß flüssiger Nahrung von diesen Faktoren abhängig ist. Es erfordert demnach das Begießen der Gewächse Nachdenken und genaue Beobachtung jener Erscheinungen, die hier maßgebend mitwirken, um das Richtige herauszufinden. Zu viel wie zu wenig oder zur unrichtigen Zeit gießen, führt Krankheit und Tod der Pflanze mit sich. Daher möge man, um vor Schäden bewahrt zu bleiben, nachstehende Regeln wohl beachten:

1. Das Begießen selbst sollte nie anders als vermittelst einer kleinen Gießkanne mit Kniebrause ausgeführt werden. Es hat die Anwendung letzterer auch noch den Nutzen, das Wasser nach allen Richtungen hin gleichmäßig zuzuführen und keine Furchen auf der Oberfläche des Bodens zu erzeugen, was zu gefahren pflegt, wenn ohne dieselbe gegossen wird. 2. Das beste Gießwasser ist Regen-, Fluß- und Teichwasser. Ist man genöthigt, Brunnenwasser zu nehmen, so sollte man es wenigstens einen Tag lang in einem Kessel oder sonst in einem geeigneten Gefäße den Sonnenstrahlen aussetzen. 3. Die beste Zeit zum Begießen ist der Morgen und der Abend. Genauer: Vor Johannis begieße man morgens, da bis dahin die Nächte noch zu kühl sind, und das Wasser insofern dessen den Boden kaltgründig macht; nach Johannis gieße man abends, da die Sonnenstrahlen schon am frühen Morgen so intensiv wirken, daß das Wasser zu schnell verdunstet, ohne daß die Pflanzen genügend Nutzen davon haben. Wer bei heißem Sonnenschein mit kaltem Brunnenwasser begießt, schädigt seine Pflanzungen und richtet empfindliche Gemüthe muthwillig zu grunde. Die Pflanze soll jederzeit mit solchem Wasser begossen werden, dessen Temperatur höher als die der Luft ist. 4. Ein einmaliges, starkes, durchdringendes Begießen ist wirksamer als mehrmaliges schwaches Leberspritzen. Saatbeete sind hierbei natürlich ausgenommen. Das Wasser, welches Blätter und Stengel benetzt, ruft allerdings eine momentane Erfrischung hervor, bei Trockenheit der Luft aber verdunstet die auf den Pflanzen abgelagerten Wassertropfen überaus rasch und der Hauptzweck, den Wurzeln das Wasser als Ernährungsfaktor zuzuführen, geht ver-

loren. 5. Bei schwerem, bindigem Boden muß man bei solchen Pflanzen, zwischen denen nicht gehackt werden kann, vorsichtig gießen, damit die Erde nicht eine feste Kruste legt. 6. Pflanzen mit Pfahlwurzeln müssen dicht am Stamm, solche mit ausgebreitetem Wurzelvermögen in entsprechender Entfernung bewässert werden. 7. Liefliegende feimende Samen brauchen höchst selten oder gar nicht begossen zu werden. Flachliegende muß man nur wenig, aber öfters begießen. Hierbei hat man besonders auf das unter Regel 5 Gesagte zu achten, da die sich bildende Erdrinde den Durchbruch der kleinen Pfänzchen unmöglich macht. Deshalb gieße man nie bei Sonnenschein, wähle eine Brause mit feinem Löchern und achte darauf, daß überallhin nur so viel Wasser kommt, daß es sogleich aufgesogen wird. 8. Einer häufigen Bewässerung bedürfen die Blumen- und Gemüsepflanzen in der Zeit ihrer ersten Entwicklung. Ferner die Erdbeeren zur Zeit der Blüthe und des Reifens der Früchte, der Kopfsalat, damit er nicht bald in Saat schießt, der Blumenthul, damit die Köpfe fest bleiben, Rabies, damit sie nicht schwammig werden, die Obstbäume in durchlässigem Boden, bei anhaltender Dürre, damit sie nicht die Früchte fallen lassen usw. 9. Für die größte Mehrzahl der Gemüße ist ein Begießen dann nicht mehr erforderlich, wenn die meisten Theile ausgebildet sind, die man von ihnen benutzen will. Ein später fortgesetztes Begießen würde den Grund zu ihrem Verderben legen, oder sie wässrig machen. 10. Eine Beimischung von Jauche zum Gießwasser bekommt den Pflanzen, die in erster Tracht gebaut werden, sehr gut und schadet den übrigen selten. Nur muß man die Beimischung nicht zu stark nehmen und die Flüssigkeit möglichst wenig auf die Blätter, Ranken und Stengel kommen lassen. Gurken, Kürbis, Kohl, Sellerie (nicht bei trockenem Wetter, weil sie dann stockt werden), Porre usw. lieben einen solchen Düngungs sehr. Nach einem durchdringenden Regen kann man denselben ziemlich stark machen, ohne den Pflanzen jeztiger Art, die gut gebüngten Boden lieben, zu schaden. 11. Wenn man keine Jauche zur Verfügung hat, kann man sich leicht eine solche Flüssigkeit herstellen, indem man in einem großen Sessel mit Wasser ein paar Pfund Guano auflöst. Das Wasser bleibt einige Tage in der Sonne stehen und wird während der Zeit häufig umgerührt. 12. Pflanzen, die noch nicht gut angewachsen sind oder ein geringes Wurzelvermögen besitzen, dürfen keinen Düngerzug bekommen.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Aufforderung

zur Einkommensteuer-Anmeldung.

Gemäß Artikel 6 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, werden hierdurch alle diejenigen Steuerpflichtigen der Gemeinde Jever, welche im laufenden Steuerjahre zur 12. Steuerstufe und höher, also zu einem Gesamteinkommen von mindestens 1500 Mk. eingeschätzt sind und für sich und ihre Haushaltungsangehörigen ein Jahreseinkommen von mindestens 50 Mk. aus Kapitalvermögen, Leibrenten, Erbpächten, Canon und dergleichen festen Einkünften beziehen, angefordert, bis zum 7. Mai d. J. dem Unterzeichneten unter **Benutzung des vorgeschriebenen Formulars** ihr Kapitalvermögen und das daraus, wie aus Leibrenten zc. zu beziehende Jahreseinkommen, nach ihrem am 1. Mai d. J. bestehenden Einkommensverhältnissen, berechnet anzumelden.

Anmeldepflichtige, welche die gehörige und rechtzeitige Anmeldung unterlassen, verlieren für das Steuerjahr das Recht, eine Reklamation auf die vom Schätzungsausschusse vorgenommene oder vorgeschlagene Veranlagung ihres Kapitaleinkommens zu gründen. Auch kann jeder, welcher im letzten Steuerjahre zu mindestens 1500 Mk. eingeschätzt war, eine Einkommensanmeldung der vorstehenden Art aber nicht bis zum 7. Mai d. J. eingereicht hat, vom Unterzeichneten noch besonders zur Anmeldung unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 3 bis 60 Mk. angehalten werden.

Es wird thunlichst jedem im Vorjahre zur Stufe 12 oder höher veranlagten Steuerpflichtigen ein Formular für die Anmeldung zugestellt werden. Sollte dies im einzelnen Fall unterblieben sein, so hat der übergangene Anmeldepflichtige sich ein Formular von seinem Gemeindevorsteher zu erbitten.

Jever, den 2. April 1897.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Stadt Jever.

Dr. Basing.

Aufforderung

zur

Anmeldung von Schulden n. s. w.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 und Artikel 5 des Gesetzes vom

11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber für das betreffende Steuerjahr nur soweit als vorhanden angenommen werden, als dieselben dem Vorstehenden des Schätzungsausschusses (Amt bezw. Stadtmagistrat zu Oldenburg, Barel, Jever) bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speziell nachgewiesen sind.

Nach Artikel 4 des Gesetzes vom 11. März 1891 sind von demjenigen Einkommen, welches aus Aktien oder Geschäftsanteilen von inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und solchen eingetragenen Genossenschaften, welche nicht die ihrem Zwecke entsprechende Thätigkeit statutenmäßig und thatsächlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, bezogen wird, den einzelnen Steuerpflichtigen Theilnehmern auf deren Antrag bis zu 3% des eingezahlten Betrages der Aktien bezw. Geschäftsanteile abzusetzen, falls solche Absetzung bis zum 7. Mai beantragt und der Besitz der Aktien zc. auf Erfordern speziell nachgewiesen wird.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinden des Amtes aus, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldet bzw. nicht nachgewiesener Schulden nicht erfolgen darf.

In gleicher Weise werden diejenigen, welche den oben bezeichneten Abzug eines Theils ihres Einkommens aus inländischen Gesellschaften und Genossenschaften der bezeichneten Art beanspruchen, angefordert, bis zum 7. Mai d. J. die betreffenden Anträge zu stellen, widrigenfalls der Abzug nicht erfolgen kann.

Jever, den 2. April 1897.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Stadt Jever.

Dr. Basing.

Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle **Eigenhümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter** zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelsteuernden, **alle Familienhäupter** aber

zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Artikel 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht angemeldeten Person nachzuzahlenden Steuern bestraft.

Jever, den 2. April 1897.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Stadt Jever.

Dr. Basing.

Bekanntmachungen.

Mein bedeutend vergrößertes

Teppich-Lager

ist mit den neuesten Erzeugnissen frisch komplettirt.

Abgepaßte Teppiche in drei Axminster-Qualitäten, echt Krüssel, Tapestry, Triumph, imit. Krüssel, Holländer

bis 5 Meter Länge am Lager.

Rollenware in Krüssel, Tapestry, Holländer, Cocos zc.

In echt Krüssel und Tapestry (Asterware) unterhalte ich jetzt fortwährend ein Musterlager von 30 der neuesten Dessins in allen Farbenstellungen.

Da ich nur direkt mit ersten Fabriken der Branche arbeite, sind meine Preise für alle Arten Teppiche so billig, daß ich jeder Konkurrenz begegnen kann.

Linoleum,

erste Delmenhorster und englische Fabrikate, liefern zu Fabrikpreisen. Bitte Preise zu verlangen.

A. Mendelsohn, Jever.

Anzukausen gesucht.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener, nicht unmoderner Phaeton. Offerten mit Preisangabe unter Phaeton an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Erben des verstorbenen Milchhändlers Tjart Ahlfs zu Bant lassen

Freitag den 30. d. M.
nachmittags 1 Uhr anfangend
in und beim Sterbehause den gesammten beweglichen
Nachlaß des Erblassers, namentlich:

- 15 allerbeste Milchkuhe, wo-
von 7 wieder belegt,
- 2 Kälber,
- 2 Pferde (Fuchssponies),
- 6 halbfette Schweine,
- 7 Ferkel.

1 fast neuen Phaeton, 2 Aderwagen, 1 Federwagen, 1 Handwagen, 1 Schlitten, 1 Handschlitten, 1 Pferdegeschirr, Acker-
schlehen, 1 Dreischloß, 2 Bindebäume, 1
Fruchtwanne, 1 Karrenrad, 1 Butterkarne,
Rahmsäffer, Milchseimer, viele Milch-
transportkannen, Stalleimer, 1 Kerbsäge,
Einfriedigungsdraht, Platt, Niesel- und
Brennholz, Dreifüßler, 1 Quantum
gutes Landheu, Stroh, 1 Leiter, Sensen,
Forken, Harken, Spaten, 1 Schleiffstein,
1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Nobel-
bant mit Geschirrschrank, Erbsen- und
Bohnenricken, Dammdecken und Damm-
pöfle, 1 Hundehaus, Fässer, Koffer,
Kisten und Kästen;

ferner: 5 vollständige Betten, 1 Sopha, Tisch,
Koffler- und Rohrflühle, 1 Sekretär, 1
Kleiderschrank, 1 Kommode, Spiegel,
1 Servirtisch, 1 Küchenschrank, 1 Regulator,
Porzellan- und Steinzeug und viele hier
nicht benannte Gegenstände,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1897 April 25.

H. Gerdes,
Auktionator.

Mal.

Bettzeuge in großer Auswahl,
Druckkatun, doppelfädig,
Druckkatun für Schürzen,
Schürzenzeuge, breit und schmal,
Kleiderstoffe in div. Mustern,
Kittelzeuge, echt Beteler,
Kattune, Satin, ga. aut. farbecht,
Schubegut, Warps,
Hemdentuche, gebleicht und ungebleicht,
Hemdenkannelen in Wolle und Baumwolle,
Hemdenparcaden,
Bettbezüge, Bettlüber,
Normalhemde, Sporthemde,
gestreifte Hemde,
Kittel, Stallkittel,
Unterzeuge, Strümpfe, Soden,
Herren-Wäsche in Keinen und Gummi,
Schlipse, Cravatten zc.

Während der Maitage habe die
Preise für meine Waaren 15 pCt.
ermäßigt.

W. Schwabe,
Sever.

Samerfohl in schöner Qualität bei
H. B. Hinrichs.

Beste rothe oberländische Kartoffeln, hiesige dito
Ctr. 2,60 Ml. empf. H. B. Hinrichs.

Schönen fetten Rahmtase à Pfd. 60 Pfg., sowie
besten abgelagerten weichen u. Rimmeltase empf.
Sever, Doppenzann. H. B. Hinrichs.

Leinsamen

empfehl 100 Pfund zu Ml. 13,50!

J. S. Bruns.

Zu verkaufen.

Drei zweijährige Ochsen. Fritz Harms.
Steindamm. Auf gleich ein Knecht von 16 bis 18 Jahren.
D. D.

Nachdem jetzt sämtliche Sendungen eingetroffen
sind, bietet mein Lager eine bis dahin noch nie er-
reichte Auswahl und mache auf die untenstehend
äußerst billigen Preise aufmerksam, siehe auch Schaufenster.

Teller u. Tassen so lange der Vorrath reicht 5 Pfg.,
Teller, echt Porzell., pr. Dk. 2,40 Ml.,
do, Dessert, do. " 1,40, 1,60, 1,80 Ml.,
Gemüseluppen und Bratschüsseln zc.,
Theefannen, porzell., pr. Std. 50 Pfg.
Satz Compots, 7 Stück im Satz 1,50 Ml.,
sehr beliebt.

Esstische, komplet für 6 Pers., 28 Theile, 8 Ml.
(mache besonders angehende Haushaltungen
hierauf aufmerksam),

Kaffeefervice, echt porzell., 3, 3,50, 4,25, 4,50,
5 bis 50 Ml., ca 100 Stk. auf Lager,
Blumentöpfe, ff. decor., von 80 Pfg. an in 30
verschied. Mustern,

Waschservice, decor., 2 Ml., bis zu den feinsten,
ca. 100 Stk. auf Lager in 20 versch. Defors,
Britannia-Böfjel mit Stahlrinne,
Theelöffel pr. Dk. 70, 80, 90 u. 100 Pfg.,
Schüssel pr. Dk. 1,80 bis 2,40 Ml.,

Vorlegelöffel pr. Dk. 45, 70 u. 80 Pfg., letzterer
extra schwer,
große Auswahl in **Vitroservice** pr. Std. 1,25,
1,50, 2, 3, 3,50 Ml. bis zu den feinsten,
**Geschen- und Gebrauchsgegenstände in großer
Auswahl.**

Wassersporthr. Th. v. Dungen.

Geschw. Schuchmann,
Roosstr. 76. Wilhelmshaven. Roosstr. 76.

Ausstellung hocheleganter Modellhüte.

Ferner:

Garnirte Damenhüte
mit Seidenband, Blumen, Spitzen- und Federgarnitur
von 1,25 Ml. an.

Garnirte Spizenhüte
in Capote, Logue- und moderner runden Formen
mit Perl-Ägrette, Blumen, Netzer zc. garnirt,
von 1,50 Ml. an.

Garnirte Kinderhüte
von 50 Pfg. an.

Strohüte und Sommermützen
in großer Auswahl bei
Accum. Albert Eilers.

Mein **Manufakturwaarenlager** halte beim
Bedarf bei sehr billiger Preisstellung empfohlen.
Accum. Albert Eilers.

Kaffee, roh, per Pfd. 80 bis 120 Pfg. bei
5 Pfd. per Pfd. 5 Pfg. billiger, gebrannter Kaffee
per Pfd. 100, 120, 140 und 160 Pfg. Randis,
Melis, Schmalz, Talg usw. zu Konkurrenzpreisen bei
Accum. Albert Eilers.

Zum **Schummeln** empfehle: Frischen Subfall
Königsroth, Ultramarin u. f. w., sowie sämtliche
Bärstenwaaren.
Accum. Albert Eilers.

Hamburg Amerika Linie.

Director Deutscher
Post- und Schnelldampfer-Dienst.

Nach
Nord-Amerika

Nach
Süd-Amerika

New York,
Philadelphia, Boston,
Baltimore,
New-Orleans.

Deutsche Ackerbau-
Colonien in
Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork

mit Schnelldampfern,
Reisedauer 8 Tage.

Nähere Auskunft erteilt die **Hamburg-
Amerika-Linie**, Abtheilung Personenverkehr,
Hamburg, Dovenfleth.

Tapeten-Lager.

Die neuesten Muster empfiehlt
**C. Neents, Mühlenstraße.
D. D.**
Nette billig.

G. F. Fooker, Bankgeschäft, Sever,

verleiht Gelder gegen Sicherheit, kauft und verkauft
Staatspapiere und sonstige Effekten, sowie Wechsel
und vergütet für Einlagen
auf 6monatl. Kündigung jährlich 3 pCt.,
" 3 " " 2 1/2 pCt.,
" kurze " " 2 pCt.

Für Mai-Einkäufe

empfehle zu niedrigsten Konkurrenzpreisen:

**Fünffachthosen, Lederhosen,
Zwirnshosen**

in Männer, Jünglings- und Knaben-Größen;
**Fünffachthosen, Zümpfer, Kittel, Barshend-
hemde, Normalhemde, Sporthemde, sowie
sonstige Sommer-Unterziehzeuge;**

ferner:

schöne Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle, zu Kleidern und Blousen
passend;

feine Kattune, Möbelkattun, Cretons und
Blaudruck, Schürzenzeuge, sowie fertige
Schürzen aller Art, Schuweguts, gebleichte
und ungebleichte Frauenhemde, Nachthosen,
Schweizhemde zc.

Rüstersiel. J. L. Haake.

Zu Aussteuern und passenden hochzeitlichen Geschenken

halte ich mein Lager in allen benötigten Artikeln der
**Manufaktur-, Eisen- und
Kurzwaaaren-Branche**
wie auch in schönen **Porzellan- und Glasachen**
zu niedrigsten Preisen angelegentlich empfohlen.

Rüstersiel. J. L. Haake.

Tischdecken

in Jaquard, Jute, Damast, Gummi und Wachstuch,
Leppiche, Vorlagen, Waffeldecken
in weiß und bunnt,
Servietten, Handtücher,
abgepaßt und vom Stück,

Gardinen in weiß und creme,

schöne Muster in vielen Preislagen, sehr billig bei
Rüstersiel. J. L. Haake.

Filzhüte, Strohüte, Mützen,

neue Fassons in großer Auswahl, hält empfohlen
Rüstersiel. J. S. Haake.

200 Stück

Damen- u. Kinder-Mäntel

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sachen
sind bei mir zur Saison stets am Lager.

Große Auswahl **Damen- u. Kinder-Kragen**
in Filz und Tuch in den neuesten Farben von 40 Pfg.
bis 3 Ml.

Große Auswahl **Damen-Jackets** in den neuesten
Ausführungen, mit Sammet oder Seide und Perl-
mutterknöpfen garnirt, für 3 bis 6 Ml.

Schwarze Kragen und Capes für 2 bis
60 Mark.

Größte Auswahl **Damen- Regen- Paletots**
mit neuesten Garnirungen 6 bis 20 Ml.

Sonntag den 2. Mai ist mein Ge-
schäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

J. J. Gyben, Carolinensiel.

Zu verkaufen.
2 Schweine, 5 Monat alt.
Elevens. Järgen Cassens.

Herm. de Boer, Jever.

Grosses Waarenhaus sämmtlicher

Manufakturwaaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Durch Massen-Einkauf bei den ersten Fabriken bin ich in der Lage, jedem Kunden allerbilligste en gros-Preise zu stellen.

Bei Einkauf ganzer Ausstauern extra ermäßigte Preise.

Große Betten mit 14 Pfd. gereinigten Federn von 11 M. an. — Sämmtliche Betten werden auf Wunsch im Beisein der Kunden gefüllt, jedenfalls fertigen Betten vorzuziehen.

Herren-Anzüge von 8 bis 45 M.

Hosen von 1 M. bis 15 M.

Jackets von 1.25 M. bis 20 M.

Westen von 1 M. bis 4 M.

Anfertigung nach Maas. — Große Auswahl in Stoffen.

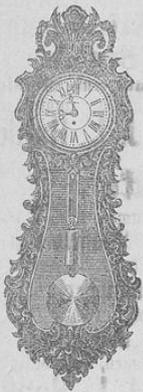
Damen-Mäntel von 6 M. an.

Damen-Jackets von 2 M. an.

Kragen von 30 Pfg. an.

Kleiderstoffe

in unerreichter Auswahl in jeder Qualität und Preislage.



Ich erhielt eine große Sendung hochfeiner

Regulateure

und

Hängeuhren,

welche nebst andern

Wand-, Stand- und Weckuhren

zu bekannten billigen, aber festen Preisen angelegentlichst empfehle.

Weitgehendste Garantie für gute Waare.

Jever, Schlachttstraße.

B. Abrahams.

10



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

sind die

121 Pferde

Hauptgewinne der

19. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet das General-Debit)

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Zu vermieten.

Am liebsten zum 1. November, sonst zum 1. Mai u. Jahres die zur Zeit von Herrn Thoms benutzte Wohnung.

Thierarzt Mackens.

Sabeflets gebrauchte

Fahrräder

(Pneumatik- und Polsterreifen) zu verkaufen.

Jever, a. d. Schlachte.

P. F. Ahrens.

G. Gruss, Möbelmagazin,

Wilhelmshaven, am neuen Markt.

Großes Lager von Möbeln, Spiegeln, Betten und Polsterwaaren von den einfachsten bis zu den elegantesten. Ganze Zimmer- und Kücheneinrichtungen können sofort geliefert werden. Auch werden auf Wunsch sämmtliche Sachen in kürzester Zeit in eigener Werkstatt angefertigt.

G. Gruss, Tischlermeister.

Warden.

Einem geehrten Publikum von Warden nad Umgegend die gefl. Mittheilung, daß ich am heutigen Tage mein Manufakturwaarengeschäft Herrn Strues aus Elmwarden übertragen habe.

Ich danke für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitte höflichst, meinem Herrn Nachfolger auch solches entgegen bringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. F. Janssen.

Auf obige Annonce des Herrn J. F. Janssen beglückwünschend, bitte ich höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Es soll stets mein Bestreben sein, durch nur gute Waare, sowie durch streng reelle, aufmerksame Bedienung mir die Gunst des Publikums zu gewinnen zu suchen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Th. Strues.

Niederlage und Verkaufsstelle meines **Butjadinger Grassamens** übergab Herrn J. H. G. Düser in Jever derselbe versendet Probe auf Wunsch.

Der Samen ist von besonders guten alten Marschweiden geerntet.

Moorsee (Butjadingen). Herm. Martens.

Kattun

zu Bettbezügen, hochfeine Qualitäten, schöne Muster durchgans waschecht, pr. Meter 35 Pfg.

Herm. de Boer, Jever.

1a. pikanter, schnittfester Tisch. Stühle billigt bei Dir. Remmers.